

—^o Heute abend 8½ Uhr findet im Königl. Residenzschloss ein Kammerball statt.

—^o Generalmajor z. D. v. Wurm, zuletzt im 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, hat aus Gesundheitsgründen das Amt eines Vorstehers der Armeesammlung niedergelegt. Oberst z. D. Schneider, zuletzt im 133. Infanterie-Regiment, hat dieses Amt übernommen.

—^o Dem Hauptmann v. Witten, Batteriechef im 28. Feldartillerie-Regiment, wurde die silberne Lebensrettungsmedaille am Bande verliehen und dem Grenadier Minkler im 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 die Erlaubnis erteilt, die ihm am 8. Oktober 1906 verliehene bronzenen Lebensrettungsmedaille am Bande zu tragen.

—^o Dem Vorsteher der Zeitungsstelle am heutigen Hauptpostamt, dem Oberpostdirektor Franz Emil Fischer, ist der Titel Rechnungsrat verliehen worden.

Personalsänderungen in der Armee: ^o Giesowitzer, Major-Ober-Intendanturkonsulent von der Intendantur des 19. Armeekorps, auf seinen Antrag unter dem 1. Mai d. J. mit Bevorzugung in den Ruhestand versetzt. ^o Dörnenbach, ^o Baumgarten, ^o Hauner, Kaserneinspektionen aus Provinz in Chemnitz bestimmt. Dresden, zu Kaserneinspektionen aus Württemberg am 1. Januar d. J. ernannt. ^o Neubert, Rechnungsrat, Papareit-Berwaltungsdirektor in Dresden, auf seinen Antrag unter dem 1. Mai d. J. mit Bevorzugung in den Ruhestand versetzt. ^o Müller, ^o Böhmer, Unterstabsmeister, zu Stabmeister beim 12. Armeekorps ernannt.

—^o Am Montag abend ist in Prosenhain im Alter von 70 Jahren der Großindustrielle Herr Fabrikbesitzer Ferdinand Ernst Nauendorf, gestorben.

—^o Ueber die Gesundheitsverhältnisse der Stadt Dresden im Vergleich mit den übrigen deutschen Großstädten sprach gestern abend im Verein für Volkshygiene im Saale des Stadtmoratoriumslegiums Herr Dr. med. Roessler-Dresden. In der Hand mehrerer Tabellen wies der Redner nach, daß in Dresden in der letzten Zeit die Sterblichkeitsziffer zurückgegangen ist. Die Angaben über die Bevölkerungsanzahl reichen in Dresden bis in das 17. Jahrhundert zurück. Im Jahre 1603 habe Dresden 11793 und am Ende des 17. Jahrhunderts 21298 Bewohner gehabt. Hierauf habe sich die Bevölkerung im Laufe eines ganzen Jahrhunderts nur um 600 oder durchschnittlich jährlich um 60 vermehrt. Ende des 18. Jahrhunderts habe Dresden 61794 Einwohner gezählt und am Schluß des letzten Jahrhunderts sei die Einwohnerzahl auf 306146 gestiegen. Im Jahre 1905 stieg dann die Ziffer auf 312805 und mit dem einverlebten Vororten sogar auf 316906. Sollte eine Stadt sich natürlich vermehren, so müsse die Zahl der Gestorbenen kleiner sein, als die der Geborenen, oder es müssen auf je 100 Gestorbene mehr als 100 Geborene treffen. Dies ist früher bis in das 3. Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts in Dresden fast nie der Fall gewesen, denn die Verhältnisziffer der Geburten bewegte sich meist unter 100, d. h. unter der Zahl der Gestorbenen. Am tiefsten sei das Verhältnis zur Zeit des zweijährigen Krieges gesunken, wo nur 35 Geborene auf 100 Gestorbene traten. Was der Krieg nicht vernichtet habe, das vertrat die Pest und andere Seuchen. Den Einfluß dieser mörderischen Volkskrankheiten könne man noch gegen Ende des 17. Jahrhunderts ersehen. Mit dem Frühling der Pest im Jahre 1680 war die Stadt von ihrer furchterlichen Geisel befreit. Auch im 18. Jahrhundert sei die Geburtenturz in jedem Jahrzehnt unter der Sterblichkeit zurückgeblieben und die Bevölkerung Dresdens hätte in der Tat aussterben müssen, wenn sie nicht von auswärtigen Zugang erhalten hätte. Neben dem Krieg, der Hungersnot, der Tropen und den Seuchen sei die Fruchtbarkeit der Städte in früherer Zeit durch das fehlende jegliche hygienischen Verständnis und jeglicher hygienischer Maßnahmen herabgedrückt worden. Dies sei in den falschen Bauart der Straßen und Gassen, die weder Licht noch Luft zuließen, in der Verunreinigung des Bodens durch den Inhalt der Gruben und durch die Unhygiene der Straßen hervorgegangen. Die Stadtbewohner seien damals durch die immer wiederkehrenden Epidemien so abgetumpft worden, daß sie an die Möglichkeit einer Besetzung jener Zustände überhaupt nicht glaubten. Dresden habe es dem Einfluß des Landeskürtzen zu danken gehabt, daß die Straßen schon im Jahre 1805 gepflastert wurden. Diese Tat sei die erste gewesen, die zur Förderung der Gesundheit der Bewohner Dresdens hätte beitragen können, wenn dieses Werk auch reinlich gehalten worden wäre. Im Jahre 1813 sei die schwarze Kurve der Sterblichkeit zu einem steilen Sipfel gestiegen, der uns sage, daß in diesem Jahre von je 1000 Bewohnern 103 starben, also mehr als 10 Prozent der Bevölkerung, während sonst in damiger Zeit der Prozentsatz zwischen 3 und 4 geschwankt habe. Nach und nach sei dann ein immer größerer Überblick der Geborenen hervorgetreten, während der eigentliche und anhaltende Rückgang der Sterblichkeit erst nach dem Kriege von 1870/71 eingetreten sei, zu der Zeit, in welcher die wirtschaftliche Aufschwung begann und die hygienischen Erziehungen ihre praktische Nutzanwendung fanden. Von dieser Zeit an diente auch das mächtige Emporblühen Dresdens, und erst durch die hygienischen Maßnahmen, an deren Spitze die Einrichtung der Wasserleitung und der Kanalisation standen, sei es der Stadt möglich gewesen, die infolge des Überschusses der Geburten und der Zuflüsse rasch anwachsende Bevölkerung in ihren Mauern aufzunehmen, ohne daß dadurch ein Nachteil für die Gesundheit der sich immer dicht zusammendrängenden Bevölkerung entstanden sei. Allerdings habe sich die Sterblichkeitsziffer noch mehrfach infolge von Epidemien erhöht, doch seien dies, abgesehen von der Cholera und der Pestepidemie 1872—1873, nur solche Seuchen gewesen, die das kindliche Leben bedrohten und die nie völlig ausgerottet werden könnten. Man könne hier den Einfluß erleben, den die hohe Sterblichkeit der Sauglinge auf die Gesamsterblichkeit von Dresden ausgeübt, denn

einen Drittel aller Sterbefälle sei auf das erste Lebensjahr entfallen. Weiter beprach Redner noch den Überschuss der Zuwanderer, sowie den Zuwachs der Bevölkerung durch die Einwanderungen der Vororte, um schließlich dann die Todesursachen zu besprechen. Von den ansteckenden Krankheiten sei es vor allem die Tuberkulose, die zu einem Vergleich ihrer Verbreitung und des Erfolges ihrer Bekämpfung herausfordere. Aus einer Tabelle wies der Redner den Beginn der Tuberkulosebekämpfung nach, die nicht nur durch rein örtliche Maßnahmen allein, sondern auch durch allgemeine Hygiene, und zwar durch unzählige Hygienegegesche, durch die verbesserte Lebenshaltung aller Volkschichten und eine sachgemäße Heilbehandlung bestreikt werde. In den Jahren 1901—1905 hätten von 41 Großstädten 22 eine geringere Sterblichkeit an Lungentuberkulose aufzuweisen, als Dresden. Redner wies im weiteren Verlaufe seines Vortrages noch auf den Rückgang anderer Krankheiten hin und erwähnte hierbei u. a., daß am natürlichen Tode, an Alterschwäche, heutzutage die wenigsten Menschen sterben. Ledentfalls sage uns aber die Tatsache, daß die Sterblichkeit an fast allen Krankheiten abgenommen habe, daß sich die Gesundheitsverhältnisse in Dresden fortgelegt gebessert haben müssen und daß wir hierin einen Vergleich mit jeder anderen Stadt gezeigt wagen können. Dresden sei auch auf dem Gebiete der modernen Sozialhygiene nicht hinter anderen Großstädten zurückgeblieben, denn unsere Stadt sei eine der ersten gewesen, welche die Notwendigkeit von Fürsorgegesche für Lungenerkrankte erkannte und sicherlich auch die erste deutsche Stadt, die Spitäler ihrem Straßenspital eingerichtet. Die Erziehung zur Hygiene müsse auch in Zukunft eine Hauptaufgabe der Städte bilden, dann werde auch der Gesundheitszustand immer ein ausgezeichneter sein.

* Revision bei den Kohlenhändlern. Am 1. Januar hat durch die Aufführungsmannschaft der Wohlfahrtspolizei eine allgemeine Revision bei den Kohlenhändlern in Dresden stattgefunden. Es wurden geprüft: die Gültigkeit der bei dem Verkaufe verwendeten Wäge und Gewichte sowie der Fassungsraum der Butten, Körbe und Säcke. Revidiert wurden: 246 Geschäfte und 41 Ambulanzen. Davon führten überhaupt: 246 Geschäfte 246 Butten, 181 Körbe, 943 Säcke und 31 Ambulanzen 890 Butten, 2 Körbe, 113 Säcke. In 212 Geschäften und bei 34 Ambulanzen wurden zusammen 801 Butten, 64 Körbe und 473 Säcke nachgewiesen, von denen 10 Säcke den angegebenen Sollinhalt nicht enthielten. Der vorschriftsmäßigen Belebtheit entsprach nicht: 1 Was. Zuwidderhandlungen fanden 3 zur Anzeige, und zwar: 1, weil 10 Säcke den vorgeschriebenen Sollinhalt nicht enthielten, 1 wegen Flehsens des Nachrechnungsstempels an einem Hohlmaße und 1 wegen Verwendung eines Körbes zum Abmessen der Butten. 1 Was. und 1 Korb wurden in polizeiliche Verwahrung genommen.

* Der Sächsische Verein für Rutschfahrt in Dresden veranstaltet am 14. d. Mo., vormittags 9 Uhr, von Reich und die Verfolgung eines Ballons des Vereins durch Automobile. Die zugrunde gelegten Annahmen sind kriegsmäßig. Die vom Sächsischen Automobilklub getesteten Automobile stehen am Verkaufsausgang von Reich.

* Polizeibericht. 10. Februar. In den letzten Monaten sind hier, hauptsächlich in den Vororten, wiederholte Geißel- und Kaninchendiebstähle verübt worden. Die Täter, welche immer viel Beute machten, haben die Tiere fast regelmäßig am Tatort abgeschlachtet und die abgezückten Köpfe des geraubten Geißelgels liegen lassen. Bei dem aufgetretenen Verluste wurden, in der Nacht zum 1. d. M. in der Nähe des Neustädter Bahnhofes verübten Geißel- und Kaninchendiebstahl haben die Täter vierzehn verschiedenfarbige Hühner, einen Hahn, vier Pekingschweine und zwei Kaninchen erbeutet. Demjenigen, durch dessen Angaben es gelingt, die Täter oder Delikte derart zu ermitteln, daß sie zur kraftrechtlichen Verantwortung gezogen werden können, wird seitens der Königlichen Polizeidirection eine Belohnung von 50 Mark in Aussicht gestellt. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalabteilung der Königl. Polizeidirection erbeten. — In einem 17 Jahre alten Landwirtschaftsamt von der Kriminalabteilung derartige ermittelt worden, der in letzter Zeit in zahlreichen Fällen auf verschiedenen Straßen und Plätzen dieser Stadt Kindern Geld weggenommen hat.

* Landgericht. Gegen den 1805 in Russisch-Polen geborenen, in Dresden-Neustadt wohnenden Gustavus Julius Höhne in Anklage wegen Aufsturzes erhoben worden. Am 17. Januar hatte der Angeklagte mit seiner 17-jährigen Tochter an den Wahlrechtsdemonstrationen teilgenommen. Er behauptet zwar, daß er seinen in Russisch wohnenden Bruder habe besuchen wollen und sich nur aus Neugierde unter die demonstrierende Menge begeben habe. Durch Zeugen wird doggen festgestellt, daß er sich unter den Demonstranten auf dem Altmarkt und an anderen Orten befunden hat. Auf dem Postplatz sah er vor der Straßenwache Posto und bemerkte, wie zwei Gendarmen einen gewissen Weihmann arretierten wollten. Weihmann jedoch ergab die Flucht und konnte erst bei Hohlsdorf gefangen werden. Angesichts dieser Vorgänge rief Höhne in Bezug auf die Gendarmen: „Sie verr... Hund!“ und forderte die Menschenmenge auf: „Schlagt die Hunde tot!“ Gleichzeitig soll er eine bezeichnende Handbewegung nach der Polizei gemacht haben, jedoch ergab die spätere Befragung, daß Höhne nur ein kleines zugespannes Taschenmesser bei sich trug. Der gefährlichen Aufreizung zur Gewalttätigkeit leistete die Men-

denmenge zum Glück keine Folge. Höhne hatte aber nicht mit zwei Gendarmen gerechnet, die in seiner Nähe standen. Er wurde von diesen festgenommen und ebenfalls nach dem interministeriellen Befehlstage bei Hohlsdorf gebracht. Die beiden Gendarmen, die den Weihmann festgenommen hatten, erkannten in Höhne sofort den Schreier vom Postplatz wieder. In der Hauptverhandlung bestreitet der Angeklagte, den Ausdruck: „Schlagt sie tot!“ gebraucht zu haben. Über die Verhaftung des Weihmanns, den er sehr gut kennt, sei er erschrocken gewesen; unmöglich habe er unter diesem Eindruck einige Schimpfworte gerufen. Mit dem bei ihm gefundenen Taschenmesser habe er sich kurz vor der Verhaftung eine Jagdmesser abgeschnitten und das Messer dann in die Polizeiabteilung gesteckt. Von mehreren Zeugen wird auf das bestimmierte Verhältnis geklärt, daß Höhne die obenerwähnte Auseinandersetzung in vollem Umfang getan hat. Das Gericht verurteilt den Angeklagten wegen öffentlicher Gewaltbedrohung und Aufreizung gemäß § 111, 2 des Strafgesetzbuches zu 8 Wochen Gefängnis.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Händelsgesetz. Eingetragen wurde: daß die Wohlfahrtspolizei-Gesellschaft mit der Königlichen Gesellschaft in Dresden zum Geschäftsführer bestellt sei den Ingenieur und Bergwerksdirektor a. D. Ludwig Göderitz in Groß-Gödertshofe; — daß die Firma Antonius & Co. Gesellschaft mit der Königlichen Gesellschaft in Dresden nach beendetem Liquidation erloschen sei.

Konkurrenz, Zahlungseinrichtungen usw. Im Dresden Amtsgerichtsbezirk:

1. Die Königliche Gesellschaft für die Kontrollverfahren zum Nachlass des Schatzmeisters Friedrich August Kindel hier. Zufolge dessen ist der Erbe jed. Veräußerung des Nachlasses unterlagt; — dem Kaufraume Hermann Theodor Wilhelm Königs hier, versteckt durch einen Pfleger, Biegelstraf Richter Wilhelm, ist jede Veräußerung seines Vermögens unterlagt, da beantragt ist, zu diesem Vermögen Konkurrenz zu eröffnen.

2. Amangangsverleihungen. Im Dresden Amtsgerichtsbezirk sollen zwangsmäßig versteigert werden: das im Grundstück für Gotz Blatt 34 auf den Namen des Töpfermeisters Hermann Gustav Hanel eingetragene Grundstück am 20. März vormittags 9 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Alurubel 8 Ar groß und auf 28 000 M. geschätzt, besteht aus Wohngebäude, Hofraum und Garten und liegt in Dresden-Götz. Nr. 34. — das im Grundstück für August Blatt 35 auf den Namen des Holzbaumeisters Dr. Ernst Pehrs in Wilmersdorf eingetragene Grundstück am 20. März vormittags 9 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Alurubel 1 Hektar 15,5 Ar groß und auf 15 000 M. geschätzt, besteht aus einem früheren Wohngebäude, Stallgebäude mit Wagenremise und Holzhaus, Parc. 2 Gewächshäuser und 2 Gärten, liegt auf der Büschwiger Höhe und führt den Namen Schloss Bettinshöhe; — das im Grundstück für August Blatt 36 auf den Namen des Baugewerken Karl August Schade eingetragene Grundstück am 6. April vormittags 9 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Alurubel 8,5 Ar groß, auf 6000 M. geschätzt, bildet eine Baufläche und liegt Ecke der Dobritz und der V. Straße in Laubegast.

Hauptgewinne der 155. Königl. Sächs. Landeslotterie.

Dritte Stasse. Richtigung am 10. Februar. (Ohne Gewähr.)

3000 Mark auf Nummer 10049 11122 28822 31018 35402 70619.

3000 Mark auf Nummer 8265 18621 40260 48902 52717 73245 80800 94854 93493 10426.

1000 Mark auf Nummer 2007 1421 12680 12905 20208 28850 20094 35447 36827 37225 38508 37508 84864 88684 108817.

Zum englischen Königsbesuch in Berlin

Bei der geirten Wandschilder im Königlichen Schloss trug der Kaiser die Uniform der Royal Dragoons und der Königin von England preußische Generalsuniform. Während des Mahles plauderten die Kutschäulen angeregt miteinander. Der Kaiser hielt einen Trinkspruch in deutscher Sprache. Die Muß spielt „God save the King“. Der Muß spielte ebenfalls in deutscher Sprache. Die Muß spielte die deutsche Hymne. Nach dem Diner hielten die Kutschäulen Gespräche ab.

Vom Einzug des englischen Königspaars in die deutsche Reichshauptstadt seien noch folgende Einzelheiten aus einem Bericht der „Tagl. Rundsch.“ nachgetragen: Eine so algemeine Beteiligung bei Ausstellung der Feierstrasse von privaten Seiten ist schon lange nicht dagewesen. In Berlin wimmelt es in diesen Tagen von Engländern, und englische Journalisten sind in ganzem Scharen nach Berlin gekommen. Auch ihnen kann sich nur die Überzeugung aufdringen, daß König Eduard und seine Gemahlin eine ausgesuchte Aufnahme in Berlin finden. Die seldigen Abprüfungen begannen schon um 9 Uhr. Berlin irgendwie verfügbare Polizeimacht ist vollständig in Anspruch genommen. Zahlreiche Abstellungen der Straßenbahnen waren die Folge, und schon in der 10. Stunde fanden die Wagen von der Potsdamer Brücke zur inneren Stadt nur noch „schriftweise“ vorwärts, während durch die Potsdamer Straße, über den Potsdamer Platz und nach den Linden zu gewaltige Menschenmassen fluteten. Es wurde 10½ Uhr. Die Tribünen füllten sich schnell. Ringsum sind dicht massiert die Gardesäulen aufmarschiert. Die Sonne strahlt und funkelt über das Meer der Silberhelme mit dem Adler hin; alle Augenblicke rastet der Pallast aus den Scheiben, wenn mit lustigem langgezogenem „Hahntatata“ eins der Hofautomobile vorüberrollt, das „Gewert über!“ des Wachhabenden vom Tore her in ehemaliger Deutschen Sprache über den Platz Klingt und die Trommel

besser, die den Tag über angekettet tätig sind, wobei Lust und Freude hätten, einige künstlerische Werke in sich aufzunehmen und zu genießen. Den Beweis des Gegenteils im ärmeren „Freie Volksbühne“ erbracht. Die zuerst dicken Blätter erwogen und vorbereitet hatten, waren einige junge Enthusiasten, die es seitdem zum großen Teil zu Ansehen und weithin bekannten Namen in deutscher Landen gebracht haben: Wilhelm Böhlke, der populäre Raturtorischer und Schriftsteller, Otto Brahm, der Direktor des Lessing-Theaters, Julius Tietz, der Literaturhistoriker, Dr. Bruno Bille und andere. In einer großen Versammlung am „Friedrichshain“ entwidmeten sie unter dem Jubel der Anwesenden ihre Gedanken, die Entwickelten des Glücks durch die Blätter der Kunst zu erheben und zu trösten. An den Sonntag-Nachmittagen sollten den Mitgliedern des neu zu gründenden Vereins in einem großen Theater von guten Zinnspielern und Schauspielerinnen für den bilden Einschreibepreis von 20 Pfennigen — die Blätter sollten durch das Los verteilt werden, also ohne Ansehen der Person, lediglich nach Zanne des Zufalls — gediegene Bühnenwerke aufgeführt werden. Außerdem sollten Konzerte, einleitende Vorlesungen und Rezitationen hervorragender Dichtungen geboten werden. In dem alsbald veröffentlichten Aufrufe steht es: „Die Kunst soll dem ganzen Volke kommen, nicht das Privilegium der Bemittelten sein. Bei den alten Wünschen war die Förderung der Volkskunst eine nationale, zur Zeit unserer deutschen Künste eine humane, besonders von der Erwörgung getragen, daß künstlerische Bildung auch die innliche fördere.“ Die Anregung hatte einen unerwarteten Erfolg. Auf einen Schlag traten 1000 Mitglieder, fast ausschließlich dem Arbeiterschlange, der „Freie Volksbühne“ bei. Am 10. Oktober 1906 fand die erste Bühnenvorstellung statt. Als Jugendswert: „Die Stützen der Gesellschaft“ wurde aufgeführt und sand ein ebenso empfängliches als dankbares Publikum. Der erste Erfolg erwies sich als echt und dauerhaft. Aus den 1000 wurden im Laufe der Jahre 28 000 Mitglieder. Freilich trat auch bald ein, was auf deutschem Boden bei derart Unternehmungen fast unvermeidlich zu sein pflegt: die Spaltung. Von zwei Seiten hatte der neue Verein von Anfang an mit Mithäusern und Gegnerkraft zu kämpfen, von zwei grundsätzlich verschiedenen Seiten: von der Polizei und der — Sozialdemokratie. Die erste witterte in der „Freien Volksbühne“ ein Mittel zur Vorbereitung sozialdemokratischen Ideen und bereitete ihr daher alle möglichen Schwierigkeiten. Sie erklärte den Unternehmen für einen politischen Verein, der eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten beübt, und stellte es daher unter die Befreiung. Später hat allerdings der Bezirksausschuß dem Einbruch der „Volksbühne“ zugesprochen und die politische Entscheidung aufgehoben. Aber darüber war doch eine gewisse Zeit vergangen, in der dem jungen Unternehmen das Leben schwer genug gemacht wurde. Die sozialdemokratische Parteileitung hing wiederum wollte es ihren Zwecken dienen und als Bruno Bille mit Freigabe den vernünftigen Standpunkt vertrat, daß die „Volksbühne“ nicht nur dem Namen nach frei sein müsse, sondern auch tatsächlich, insbesondere frei von Parteipolitik, sam es zum Nach. Bereits zwei Jahre nach der ersten Aufführung entstand die „Freie Freie Volksbühne“. Diese hat sich trotz fortgängernder polizeilicher Bedrängnisse bis heute erhalten und ist nach glücklich überstandenen Kinderstrafen ein großer blühender Verein mit gegen 28 000 Mitgliedern geworden, während die alte „Freie Volksbühne“, die im einzigartigen sozialdemokratischen Rahmen weitergeführt, dagegen nur ein sehr bescheidenes Leben führte. Diese hat sich gegen die Menschenmenge auf die Gendarmen: „Sie verr... Hund!“ und forderte die Menschenmenge auf: „Schlagt die Hunde tot!“ Gleichzeitig soll er eine bezeichnende Handbewegung nach der Polizei gemacht haben, jedoch ergab die spätere Befragung, daß Höhne nur ein kleines zugespannes Taschenmesser bei sich trug. Der gefährlichen Aufreizung zur Gewalttätigkeit leistete die Men-

zenhafte Berliner Theater, mit alleiniger Ausnahme der beiden königlichen, die es kostet, nicht nötig haben“, an Sonn- und Feiertagen Nachmittags-Vorstellungen zu halten. Kostenreihenpreisen regelmäßig zu veranstalten und ebenfalls auf Popularisierung der Bühnenkunst (die ja freilich nicht immer edler und besser ist, sondern häufig minderwertig ist) beitragen. Auch der Kaiser ist dem Beispiel gefolgt und hat wiederholt im „Neuen Königlichen Operntheater“ Arbeiter-Aufführungen bei freiem Eintritt veranstaltet. Werner sind manche erfolgreiche Werke von der „Neuen Freien Volksbühne“ zum erstenmal aufgeführt worden. Es sei nur Holbes „Jugend“ genannt, die dort aus der Taufe gehoben wurde und von dort aus ihren Triumphzug über alle deutschen Bühnen angebrochen hat. Allerdings sind ja nicht alle Erstaufführungen der „Neuen Freien Volksbühne“ solche Schäger gewesen. Auch begnügt sie sich naturgemäß vorwiegend damit, ihren Mitgliedern die bereits in den ständigen Abendoorstellungen der betreffenden Theater hinlänglich erprobten Stücke in guter Beziehung zu bringen. Für die Privattheater ist das, wenn auch kein Glanzstück, so doch ein gutes und gutes Werk. Sie erhalten im Durchschnitt für jede dieser Nachmittagsvorstellungen 1000 M. und dazu ein sicher ausverkaufenes Haus und ein beispiellos empfängliches und dankbares Auditorium, das für die von vorwiegend bürgerlichen Bürgern agierenden Künstler ein wahrer Jugendbrunnen ist. Für die „Neue Freie Volksbühne“ ist das Geschäft nicht minder gut und bombastischer. Hat sie doch im verlorenen Jahre für ihre Nachmittags-Vorstellungen die hattliche Summe von 100 000 M. aufgebracht. Da sie selbst für 300 Vorstellungen rund 380 000 M. gezahlt hat, so blieb ein Überstand von 40 000 M., der die Umsätze für die Zeitchrift, die Zettel usw. reichlich gedeckt hat.

Hildebrand's

Kakao
Schokolade

Weltberühmt! Goldene Staatsmedaille Berlin 1896!

In tausend Schenken kehrt' ich ein
Als fröhlicher Geselle,
Wo gut das Bier und klar der Wein.
Du war ich links zur Stelle.
Mit vielen Fleiss hab' ich studiert
Das Nass von Malz und Hopfen,
Und wohl ein ganzes Meer probiert
Aus blanken Reben tropfen.

Da traf mich jüngst ein Zechkumpan,
Lud mich zu feuchtem Strausse:
„Seit diesen neuen Stoff Euch an,
Heisst „Wonnebräu“ vom Hause!
Wohl trank bisher aus Bayerland,
So sprach der wack're Zecher,
„Nach dunkler Art vom Isarstrand
Ich manch gewalt'gen Becher;
Doch diesem Trunkne keiner gleicht
An Würze, Kraft und Blume,
An Glanz und Milde unerreicht,
Ob er auch jung von Ruhme!“

Ich nahm das volle Glas zur Hand,
Das blonde Nass zu proben,
Und was ich da zu kosten fand,
Das fand ich auch zu loben:
„Fürwahr, das heisst ein Göttertrank,
Gambrinus, dich zu ehren!
Wie winkt sein Gold so klar und blank,
Den Zecher zu belehren:
Und ob auch blinde Falschheit dräu!
Die Neider zu bestören,
Die Krone bleibt dem Wonnebräu,
Ihm wird sie stets gehören!“

Erste Kulmbacher.



Kohlen
Koks
Anthraeit
Briketts

und alle sonstigen Brennmaterialien liefern
in **gänzen** und **halben** Zuhörern nach
allen Stadtteilen und Vororten lose oder
auf Wunsch in **Zäcken**
nach Mass oder Gewicht
unter streng reeller Bedienung zu
billigsten Tagespreisen

Fr. Wm. Stolz & Co.,
G. m. b. H.

Kontor und Niederlage Hansa-
strasse 8, am Neustädter Bahnhof.
Telegraph 3790.



Löflund's
Malz-Extract,
bekannt als
vorzügliches Nahr- und
Kraftigungsmittel
Malz-Suppen-Extract
für magendarmkränke
Kinder
Malz-Leberthran
für zarte, scrophulose Kinder
Milchzucker für Säuglingsnahrung, Ruhest
Nähr-Maltose, neue bes-
siche Nahrung für schlecht
entwickelte Kinder

Best-Diet bei
Husten u. Catearrh.
In
Krippen
Milchküchen
Säuglingsheimen

werden täglich mit bestem
Erfolg verwendet:

180.000
KUNEROL

täglichen Gesamt-Versand

haben die

KUNEROLWERKE in BREMEN

WIEN-BUX :: ODESSA :: VERONA :: CHRISTIANIA

Koch- u. Bäckerezepte sowie Adressen
der Verkaufsstellen gibt

Paul Mann, Dresden.

Knaben-Institut in Tharandt bei Dresden.

auf schöner und gesunder Bergeshöhe, bereitet für die Unterteria des Gymnasiums und Real-
ammanuums, für die dritte Klasse der Realschule und für den Eintritt in die Handelschule vor.
Gute Erholung. Die Schüler arbeiten fleißig unter Aufsicht. Kinder begabte Knaben finden Nach-
hilfe, Schwächliche und Kränkliche gesunde Lust und gute Pflege. Professeure stehen zu Diensten.

Direktor Gerstanayr.



Mittelmeerfahrt
1909

mit dem Dampfer „Grosser Kurfürst“
(13 182 Reg.-Tons)

ab **Genua 25. Februar**
an „**10. April.**

Es werden besucht: Malta — Athen — Konstantinopel — Smyrna (Ephesus) — Beirut (Damaskus) — Haifa (Tiberias) — Jafa (Jerusalem) — Cairo (Luxor, Karnak, I. Katarakt) — Neapel (Rom).

Illustrierte Broschüren und Platzierung durch den **Norddeutschen Lloyd, Bremen**
oder dessen Vertretungen:
in Dresden: **Fr. Bremermann**, Prager Str. 19, gegenüber dem Hauptbahnhof.
G. A. Ludwig, Marienstrasse 9.
Otto Schurig, Prager Strasse 20.

Bildschön

macht ein jantes, reines Gesicht,
tiefiges, jugendliches Aussehen,
weiße, sommerliche Haut und
blondend schönen Teint.

All dies erzeugt allein die **cafe**

Stedenspferd- Lilienmilch-Seife

Bergmann & Co., Rödebeul,
a. St. 50. Bi. bei:

Bergmann Noch, Altmarkt 5.

Weigel & Zeeh, Marienstr. 12.

P. Künnemann, Am See 5.

P. Künnemann, Neust. Markt.

Otto Friedland, Grenadierstr.

Heinz, Otto, Annenstr. 31/32.

Paul Zwanziger, Schloßstr. 13.

C. G. Steverlein, Annenstr. 9.

C. Baumann, Röd. Str. 9.

Schmidt & Groh, Obergrabenstr. 11.

Friedr. Wollmann, Hauptstr. 2.

J. Reichert, Streiterstr. 21.

Alt. Bleimel, Röd. Str. 21.

A. Voigt, Freiberger Platz 10.

Joh. Köbler, Oppellstr. 33.

Reidens-Drog., Sitzstr. 31.

Carola-Drog., Röd. Str. 31.

Emil Böhme, Bettinerstr. 21.

Eris Verdis, Bettinerstr. 21.

Baumgärtner, Christianstr. 21.

Franklin-Drog., Streberstr. 21.

u. **Antonius-Drog.**, Neust. Markt.

G. M. Knecht, Streiterstr. 49.

C. Kubert, Drog. Hechtstr. 12 b.

Georg Schumann, Bragerrstr. 16.

Franz De ne, Johannisstr. 6.

Löwen-Apotheke, Röd. Str. 1.

Johannis-Apoth., Dipp. Platz.

Schwanen-Apoth. Neust. Markt.

Stephanien-Apoth., Joh. Güntherstr. 7.

Im Striesen: Max Günther.

Im Löbtau: J. Stoeben.

do. Alois-Apotheke.

Im Plauen: Eugen Tütmar.

Im Pieschen: Aris Meyer.

Im Traehau: Lüdwig Dittrich.

Hämorrhoiden

jeder Art bei Männern u. Frauen werden vorgebeugt, sowie in gezi-
neten Fällen schnell u. gründlich
belebt durch Dr. **Brandes**
Hämorrhoidalstr., Kreis 2 u.
3 MI. Niederlage für Dresden
Salomonis-Apotheke,
Neumarkt 8.

Bienenhonig.

In geschieden. Bienen-
honig, garantiert rein, in Dosen
netto 9 Pfund Markt 750 Pfund
Nahmabnahme verlebt **Ernst**
Fretzdorf. Honig-Groß-
handlung, Stettin.

Nerven- Schwache Männer

erhalten gratis nähere Auskunft
über meine sich überall glän-
zend bewährte, auf wissenschaft-
licher und natürlicher Grund-
lage beruhende, vollständig
neue Methode

zur Wiedererlangung der besten
Kraft. Die Methode kann von
jedermann in ganz unauffälliger
Weise zu Hause angewandt
werden. **Sofortige Wir-
kung!** Kein kostspieliger
Apparat! Näheres auf Verlangen
durch **K. Schünemann**,
Berlin 105, Friedrichstr. 5.

Klischees

sind nach Ablauf der
Inserate von 9—11 Uhr
vormittags abzuholen.

Geschäftsstelle
der „Dresdner Nachrichten“,
Marienstraße 38.

Berantwortlicher Redakteur:
Klemm Sendorf in Dresden.
Sprechzeit: 10—11 Uhr nachmittags.

Brennholz, gute Scheite und Rollen,

20 Zm. lang, gefäßt, 1—2 Zm. halb gefälzt, also wie üblich,
in regelmäßig 50 Zm. große Ringe gelegt, 16 Ringe ca. 1 Mtr.
x 1 Mtr. 12 M. Abfallholz, welches sich nicht in Ringen eignet,
wie oben gefäßt und gefälzt, a. Mtr. 10 M. hartes Holz zu
Kamin- und Badheiz-Feuerung a. Mtr. 12 M. empfohlen

Emil Wachsmuth, Moritzburg.

Die Preise verstehen sich bis in Keller oder 1. Etage für
Dresden und sämtliche Vororte.

Chr. Garms, Dresden,
Georgstr. 15.

Musgraves Original Irische
Dauerbrandöfen,
Petroleum- u. Spiritus-Heizöfen,
Sparkochherde,
Gaskocher, Gasplatten,
Petroleumkocher,
Spirituskocher,
Waschmaschinen.

Petrol.-Heizöfen

Der beste Eichenbach-Ofen,
viele tausende im Gebrauch, voll-
ständig geruchlos, enorme
Heizkraft, variabel brennend,

nur 12 Mark.

Gratzen, Trompetenstraße 15.

Jede Frau
folgte das Buch: „Die Störungen
der Perioden“ von Dr. Louis Leiten.
Frankfurt 1 M. v. Harrich,
Königswinter 149.

Preis mod. Rückb. u. Eiche.

Pianino,
sehr billig zu verkaufen.
Mieschelstraße 15, 1.

Chr. Garms, Dresden,
Georgstr. 15.

Galvanisation,

Faradisation,

betriebe Einrichtung Dresden.

Elekt. Badeanstalt,

Gr. Klostergasse 2.

SLUB
Wir führen Wissen.

Börse und Handelsteil.

Berlin. (Binn.-Teil.) Die Börse begann in ruhigster Weise. Eine einheitliche Stimmung konnte nicht festgestellt werden. Die leitenden Bankaffären hatten wieder einen leichten Kursdruck auszuhalten, und ebenso erging es den amerikanischen Eisenbahnen, während für Montanwerte mehr Kauflust eintrat und die Preise zum guten Teile anziehen konnten. In politischer Beziehung empfand man im allgemeinen Zufriedenheit. Wetter fördert immer wieder die Flüssigkeit des Geldmarktes die Unternehmungslust. Im weiteren Verlauf trat auf den meisten Gebieten leichte Abschwächung ein. Gegen den Anfangsatz konnten sich Bankaffären ungefähr behaupten. Am Börsenmarkt blieb die Abschwächung weiter bestehen, dagegen muhten Montanwerte leicht nachgeben. 3 %ige Reichsanleihe fiel um 10 Pfg. höher. Der Aktienmarkt war gegen gestern weniger fest. Schluss schwächer. Prinzipialkonto 2% Prozent.

Der Geweidemarkt verlor früh in gleicher Stärke Haltung. In den amerikanischen Börsen hatte eine niedrige Schüttung des argentinischen Exportüberschusses und spekulativer Rücksicht leichte Preissteigerung zur Folge gehabt. Die fiktive Witterung holt an, obwohl die Wetterwarte eine Zunahme der Temperatur in Aussicht gestellt. In der Mittagsbörse trat Abschwächung ein, worauf beide Brüderstücke auf den geistigen Stand zurückgingen, die Realisationen vorgenommen wurden. Im Laufe des Verkehrs gingen Brüderstücke wieder etwas zurück, namentlich Weizen, haft gegen gestern kaum verändert. Mais etwas stärker. Rübsöl bei schwachen Umständen anähnend wie gestern. — Wetter: Bewölkt, schwacher Frost; Nordostwind.

* Dresdner Börse vom 10. Februar. Das Geschäft an der hiesigen Börse gestaltete sich heute bei uneinheitlicher Kurzbewegung wieder ähnlich lebhaft. Von Maschinenaktien und elektrischen Wertem wurden Zimmermann mit 90 % (+ 1,10 %), Hüle mit 100,00 % (+ 3,00 %), Hartmann mit 102,50 % (- 1,50 %), Schubert & Salter mit 118,75 % (- 1,50 %), sowie Thüringer Elektricitätswerk mit 120 % (+ 0,20 %) aus dem Markt genommen, wogegen Bauchhammer und Union-Weltl. je 1 % höher, aber vergeblich geführt blieben. Ebenso wie bei Rohrdrähten für Wandern erfolgte 275 % (+ 2 %), Brauereiaktien erfreuten sich in Schöffelholz zu 92 % (+ 1,50 %), Hofbrauhaus zu 90 % unverändert, Rizzi B. zu 60,40 % (+ 0,40 %) und Waldschlößchen zu 103,00 % (+ 2 %) einiger Beachtung. Transportwerte und Bankaffären handelten in Sächs. Straßenbahn zu 160,75 % (- 0,25 %), Speicherrei Mels zu 147 % (+ 1,10 %), Zwidsauer Straßenbahn zu 112,50 % (+ 0,20 %), sowie in Leipzig's Credit zu 163,40 % (+ 0,10 %). Bei Haushaltsgesellschaften bestand Nachfrage für Residenzbaubau zu 205,25 % (+ 2,25 %), doch fand Material nicht heraus. Getreidewerte und diverse Industrieaktien waren in Deutsc. Tonröhren zu 146,20 % (+ 1,50 %), Meissner Ofenfabrik zu 151 % (+ 1 %), Sächsische Glasfabrik zu 253,10 % (+ 1,00 %), Deutsche Aufzippinser zu 215 % (+ 0,50 %), sowie in Coronogen-Industrie zu 150,75 % (+ 0,75 %) beliebt. Am Börsenmarkt gewannen u. a. 3 % Sächsische Rente, 0,40 % und 4 % Reichsanleihe 0,85 %.

* Sächsische Bich-Versicherungs-Bank in Dresden, gegründet 1872. Das abgelaufene Geschäftsjahr 1908 brachte der Bank eine erhebliche Stärkung ihrer Vermögenslage. Der Reservefonds stieg um 64 580 M. auf 151 587 M., die Prämienreserven auf 227 028 M., das gesamte Schuldenstiel, lediglich für künftig erwartende Verbindlichkeiten reservierter Vermögen einschließlich Garantie- und Betriebsfonds auf 441 583 M., dem die Prämienzinsnahme des neuen Jahres hinzufließt. Die Prämienzinsnahmen in 1908 für über 19 Millionen Mark Versicherungskapital betrugen 713 405 M. Schadensvergütungen 581 476 M., insl. Tiererlös und die Geländevertretungen für Schaden seit Beobachtung der Bank über 14½ Millionen Mark netto. Die Sächsische Bich-Versicherungs-Bank ist die einzige Gesellschaft ihrer Art, die tatsächlich zu feher Prämie verzichtet, indem sie nicht nur Prämienabschlässe, sondern auch ohne erhebliche Gefahrenzshöhung Prämienabschlässe unbedingt ausübt.

* Deutsche Bank. Die Aufsichtsratsbildung, in welcher der Abschluß über das Geschäftsjahr 1908 vorgelegt werden soll, wird am 4. März stattfinden. Die Dividende wird voraussichtlich mit 12 % wie i. J. in Vorschlag gebracht werden.

* Preußische Rentenbank-Kredit-Gesellschaft, Berlin. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Generalversammlung auf den 5. März einzuberufen und derselben die Verteilung einer Dividende von 9 % für 1908 vorzuschlagen.

* Preußische Boden-Credit-Aktiengesellschaft in Berlin. In der Sitzung des Aufsichtsrates teilte der Vorstand mit, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre ein Reingewinn von 2024 876 M. i. J. 2707 701 M. erzielt wurde. Der Aufsichtsrat beschloß, unter Verlassung des Gewinnvorzuges von 500 000 M. der Generalversammlung vorzuhalten, den Reingewinn folgendermaßen zu verteilen: Es wird zunächst der Betrag von 150 000 M. dem Didigold und Sondervermögen überwiezen, dann eine Dividende von 8 % (i. J. 7½ %) verteilt und endlich der nach Abzug der Dividende und Rentanteile verbleibende Reingewinn von 64 881 M. zur Verfügung des Vorstands gestellt, um aus demselben Remunerations und Unterstützungen an die Beamten zu geben.

* Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt in Greifswald. Der Aufsichtsrat schlägt der für den 17. März d. J. eingebuchenden Generalversammlung vor, aus dem 611 288 M. (i. J. 562 738 M.) beitragenden Jahresgewinne eine Dividende von 5½ % (i. J. 5 %) zu verteilen und 126 029 M. (i. J. 122 920 M.) auf neue Ausgabe vorzutragen.

* Hessenwesische Gemüsefirma Compagnie, Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrat schlägt für 1908 nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 22 % gegen 21 % im Vorjahr vor.

* Gesetz bez. Änderung des Bankgesetzes. Der vom Bundesrat beschlossene Entwurf eines Gesetzes, betreffend Änderung des Bankgesetzes, ist gegen das Reichsschultheißt. Er enthält, schreibt die R. pol. Corr., im wesentlichen die bereits bekannte gewordenen Maßnahmen: die Verstärkung der eigenen Mittel der Reichsbank durch Wiedereröffnung des Reservefonds, und zwar so, daß jeweils 10 % des Reingewinns dem Reservefonds zugeführt werden, ferner die Erhöhung des neuzeitlichen Notenintingents des Reichsbank unter besonderer Verstärkung der Vierteljahrestermine und die Ausstattung der Reichsbanknoten mit der Eigenschaft eines geschickten Zahlungsmittels, selbstverständlich unter voller Autorechtschließung der Verpflichtung der Reichsbank, ihre Noten in Gold einzuzahlen. Von weiteren Änderungen des Bankgesetzes, die der Entwurf vorstellt, sind besonders zu nennen die Errichtung des Reichsbank zum Ankauf von Schieds, die Möglichkeit des Umtausches von Noten der Privatnotenbanken gegen Reichsbanknoten bei allen Reichsbankstellen

innerhalb des Staates, für den die Privatnotenbank konzessioniert ist, endlich eine Ausdehnung des Kreises der lombardfähigen Banken.

* Die Elektrizitätshaushaltsschulde hat, so wird uns geschehen, der deutschen elektrotechnischen Industrie bereits ganz erhebliche Schädigungen beigebracht. Da die Belebung der elektrischen Energie die Wirtschaftlichkeit des elektrischen Antriebes gegenüber derjenigen des direkten Dampfantriebes wesentlich verringerter würde, sind besonders in der Bergwerks- und Güternindustrie große Projekte auf Einführung des elektrischen Antriebes von Förderanlagen und Walzwerken zurückgedrängt worden, da sich das Schicksal der Elektrizitätsschulde getilgt hat. Ebenso haben große Werke an die Einführung des elektrischen Antriebes ihre Bedürfnisse verschoben und auch im Kleingewerbe abgesehen man der Anwendung von elektrischen Antriebsmaschinen. Der ebenfalls vorgeschlagene Belebung der Betriebsmittel hat verschiedene Komplikationen veranlaßt, die bereits bekannt sind. Einige Einführung der öffentlichen Beleuchtung mittels Glühlampen zurückgedrängt. Die Rentabilitätsberechnungen für größere Fabrikneuanlagen sind zuweilen gar nicht durchzuführen, da man nicht weiß, ob man im Hinblick auf die Belebung der elektrischen Energie elektrische Antriebsmaschinen verwenden kann oder nicht. Der Ausfall an Belebungen, den die elektrotechnische Industrie durch diese Unsicherheit der Lage erlitten hat, beläuft sich bereits auf viele Millionen Mark. Es macht sich so mehr bemerkbar, als infolge der allgemein schlechten wirtschaftlichen Lage die Abfallgelegenheit sich verringert hat und vor allem auch der Export im Niedergang begriffen ist. Der Verein zur Wahrung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik hat daher an den Bundesrat und an die einzelnen Bundesregierungen die dringende Bitte gerichtet, mit Rücksicht darauf, daß die Annahme des von der Regierung vorgelegten Entwurfes eines Gas- und Elektrizitätshaushaltsschuldes im Reichstag als ausgeschlossen gelten kann, die Vorlage zurückzustellen, und der Beurteilung, die sie nicht nur in der elektrotechnischen Industrie, sondern bei allen Gewerbezweigen, die am Konsum elektrischer Energie für Kraft und für Beleuchtung interessiert sind, hervorgerufen hat, ein Ende zu bereiten.

* Jolisons. Die bedeutende Zigarettenfirma Baur & Co. G. m. b. H. in Hamburg, die bis vor kurzem aus der hiesigen Prager Straße eine Riederlassung hatte, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Höhe der Verbindlichkeiten ist unbekannt.

* Ein Zeichen der Zeit. Im gekrüppelten Reichsangehörigen werden nicht weniger als 54 neu eröffnete Konflikte, darunter sieben im Königreich Sachsen, bekanntgegeben.

Berliner Räderlicher Centralverein, am 10. Februar. Ansicht der Direktion. Zum Verlust kommen: 448 Räder, 251 Räder, 1964 Sto. 1581 Räder. Räder: a) kleine Räder und alte Saugräder 88-93, b) mittlere Räder und gute Saugräder 77-82, c) gerinn. Saugräder 45-50, d) ältere, gering gerinnbare Räder (Räder). — Räder: a) Waschlämmen und junge Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 50-55, b) dolheimer Räderdammel und Räderdammel 55-65, c) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 55-65, d) dolheimer Räderdammel und Räderdammel 65-75, e) alte Räderdammel 65-75, f) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 75-85, g) alte Räderdammel und Räderdammel 85-97, h) ältere Waschlämmen 65-75, i) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 95-100, j) alte Räderdammel und Räderdammel 100-105, k) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 105-110, l) alte Räderdammel und Räderdammel 110-115, m) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 115-120, n) alte Räderdammel und Räderdammel 120-125, o) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 125-130, p) alte Räderdammel und Räderdammel 130-135, q) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 135-140, r) alte Räderdammel und Räderdammel 140-145, s) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 145-150, t) alte Räderdammel und Räderdammel 150-155, u) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 155-160, v) alte Räderdammel und Räderdammel 160-165, w) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 165-170, x) alte Räderdammel und Räderdammel 170-175, y) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 175-180, z) alte Räderdammel und Räderdammel 180-185, aa) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 185-190, bb) alte Räderdammel und Räderdammel 190-195, cc) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 195-200, dd) alte Räderdammel und Räderdammel 200-205, ee) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 205-210, ff) alte Räderdammel und Räderdammel 210-215, gg) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 215-220, hh) alte Räderdammel und Räderdammel 220-225, ii) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 225-230, jj) alte Räderdammel und Räderdammel 230-235, kk) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 235-240, ll) alte Räderdammel und Räderdammel 240-245, mm) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 245-250, nn) alte Räderdammel und Räderdammel 250-255, oo) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 255-260, pp) alte Räderdammel und Räderdammel 260-265, rr) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 265-270, ss) alte Räderdammel und Räderdammel 270-275, tt) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 275-280, uu) alte Räderdammel und Räderdammel 280-285, vv) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 285-290, xx) alte Räderdammel und Räderdammel 290-295, yy) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 295-300, zz) alte Räderdammel und Räderdammel 300-305, aa) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 305-310, bb) alte Räderdammel und Räderdammel 310-315, cc) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 315-320, dd) alte Räderdammel und Räderdammel 320-325, ee) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 325-330, ff) alte Räderdammel und Räderdammel 330-335, gg) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 335-340, hh) alte Räderdammel und Räderdammel 340-345, ii) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 345-350, jj) alte Räderdammel und Räderdammel 350-355, kk) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 355-360, ll) alte Räderdammel und Räderdammel 360-365, mm) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 365-370, nn) alte Räderdammel und Räderdammel 370-375, oo) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 375-380, pp) alte Räderdammel und Räderdammel 380-385, rr) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 385-390, ss) alte Räderdammel und Räderdammel 390-395, tt) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 395-400, uu) alte Räderdammel und Räderdammel 400-405, vv) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 405-410, xx) alte Räderdammel und Räderdammel 410-415, yy) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 415-420, zz) alte Räderdammel und Räderdammel 420-425, aa) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 425-430, bb) alte Räderdammel und Räderdammel 430-435, cc) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 435-440, dd) alte Räderdammel und Räderdammel 440-445, ee) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 445-450, ff) alte Räderdammel und Räderdammel 450-455, gg) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 455-460, hh) alte Räderdammel und Räderdammel 460-465, ii) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 465-470, jj) alte Räderdammel und Räderdammel 470-475, kk) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 475-480, ll) alte Räderdammel und Räderdammel 480-485, mm) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 485-490, nn) alte Räderdammel und Räderdammel 490-495, oo) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 495-500, pp) alte Räderdammel und Räderdammel 500-505, rr) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 505-510, ss) alte Räderdammel und Räderdammel 510-515, tt) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 515-520, uu) alte Räderdammel und Räderdammel 520-525, vv) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 525-530, xx) alte Räderdammel und Räderdammel 530-535, yy) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 535-540, zz) alte Räderdammel und Räderdammel 540-545, aa) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 545-550, bb) alte Räderdammel und Räderdammel 550-555, cc) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 555-560, dd) alte Räderdammel und Räderdammel 560-565, ee) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 565-570, ff) alte Räderdammel und Räderdammel 570-575, gg) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 575-580, hh) alte Räderdammel und Räderdammel 580-585, ii) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 585-590, jj) alte Räderdammel und Räderdammel 590-595, kk) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 595-600, ll) alte Räderdammel und Räderdammel 600-605, mm) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 605-610, nn) alte Räderdammel und Räderdammel 610-615, oo) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 615-620, pp) alte Räderdammel und Räderdammel 620-625, rr) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 625-630, ss) alte Räderdammel und Räderdammel 630-635, tt) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 635-640, uu) alte Räderdammel und Räderdammel 640-645, vv) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 645-650, xx) alte Räderdammel und Räderdammel 650-655, yy) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 655-660, zz) alte Räderdammel und Räderdammel 660-665, aa) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 665-670, bb) alte Räderdammel und Räderdammel 670-675, cc) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 675-680, dd) alte Räderdammel und Räderdammel 680-685, ee) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 685-690, ff) alte Räderdammel und Räderdammel 690-695, gg) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 695-700, hh) alte Räderdammel und Räderdammel 700-705, ii) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 705-710, jj) alte Räderdammel und Räderdammel 710-715, kk) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 715-720, ll) alte Räderdammel und Räderdammel 720-725, mm) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 725-730, nn) alte Räderdammel und Räderdammel 730-735, oo) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 735-740, pp) alte Räderdammel und Räderdammel 740-745, rr) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 745-750, ss) alte Räderdammel und Räderdammel 750-755, tt) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdorff) 755-760, uu) alte Räderdammel und Räderdammel 760-765, vv) gering gerinnbare Räderdammel und Sodose (Wersdor

